

Prof. Dr. Alfred Toth

Die Eigenrealität als Permutation der Kategorienrealität

1. Wir gehen wieder von der Kaehrschen 3-kontexturalen 3×3-Matrix aus

$$\left(\begin{array}{ccc} 1.1_{1,3} & 1.2_1 & 1.3_3 \\ \downarrow & \uparrow & \uparrow \\ 2.1_1 & 2.2_{1,2} & 2.3_2 \\ \downarrow & \downarrow & \uparrow \\ 3.1_3 & 3.2_2 & 3.3_{2,3} \end{array} \right)$$

und sehen, dass die Genuine Kategorienklasse, auch kurz Kategorienrealität (analog zu Eigenrealität) genannt, als einzige der in der Matrix sichtbaren bzw. aus ihr herauslesbaren “Zeichen-“Klassen” drei amigüe Subzeichen besitzt:

$$(3.3_{2,3} .2.2_{1,2} 1.1_{1,1})$$

Denmnoch gibt es also nicht nur 2 wie der eigenrealen Zeichenklasse (vgl. Toth 2009)

$$(3.1_3 2.2_1 1.3_3)$$

$$(3.1_3 2.2_2 1.3_3)$$

sondern 4 Bifurkationen:

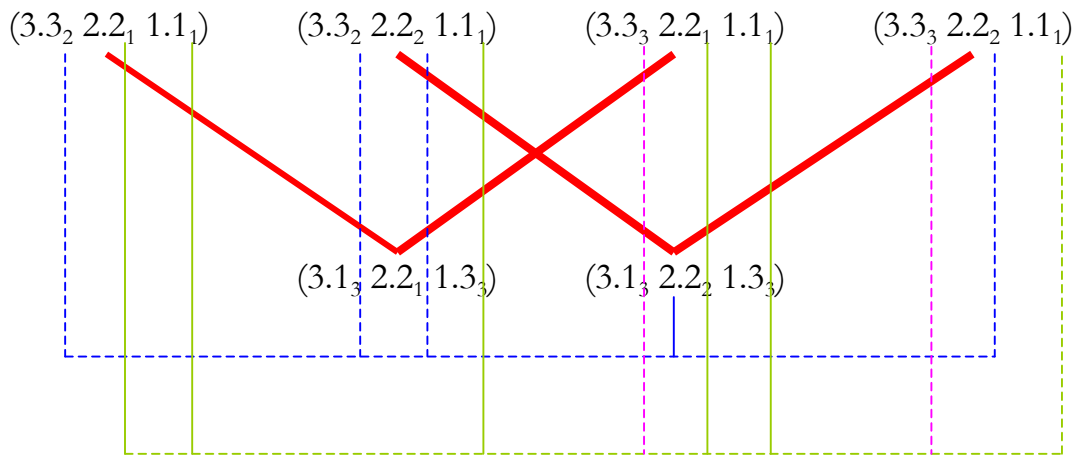
1. $(3.3_2 2.2_1 1.1_1)$

2. $(3.3_2 2.2_2 1.1_1)$

3. $(3.3_3 2.2_1 1.1_1)$

3. $(3.3_3 2.2_2 1.1_1)$

2. Wenn Bense nun sagt: “Die Zeichenklasse der Eigenrealität ist eine Permutation der Kategorienklasse” (1992, S. 20), so besagt das formal folgendes:



wobei die ausgezogenen roten Linien isokontexturale Objektbezüge verbinden. Die gestrichelten Linien verbinden dagegen nur kontexturale Indizes, was hier insofern bemerkenswert ist, also diese primär unabhängig von ihren Subzeichen aufscheinen, und zwar entsprechend der Mengen der Bifurkationen von ER bzw. KR.

Bibliographie

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992

Toth, Alfred, Bifurkation und Eigenrealität. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotic, www.mathematical-semiotics.com (2009)

14.5.2009